

BLICKPUNKT KULTUR IM SIEGERLAND



Ana Mirabela Dina bei der ersten Probe mit dem Collegium Musicum Siegen

Foto: Knut Lohmann

Am liebsten spielt sie Haydn

Sinfonische Matinee des Collegium Musicum am 5. Februar mit Ana Mirabela Dina

Knut Lohmann

Siegen. Bei der sonntäglichen sinfonischen Matinee des Collegium Musicum am 5. Februar wird die Pianistin Ana Mirabela Dina im Festsaal der Rudolf-Steiner-Schule Beethovens Klavierkonzert Nr. 2 in B-Dur spielen.

»Amateure machen oft durch Begeisterung wett, was an Technik fehlt«

Ein jugendlich frisches Werk, in dem noch nichts von Beethovens tiefem Ernst zu spüren ist, der erst durch spätere Lebenserfahrungen seine Musik geprägt hat.

So charakterisiert die Künstlerin ihr Verhältnis zu diesem

Werk in einem Gespräch mit unserer Zeitung. Sie hat es schon in Montreal, Buenos Aires (dort im Teatro Colón!) und in London gespielt und liebt das Stück insbesondere wegen seiner Nähe zu Mozart und vor allem zu Haydn, dessen Handschrift sie beim Eingangsthema zum 3. Satz ganz deutlich erkennt: verspielt, geradlinig, raffiniert.

Ob sie sich umstellen müsse, wenn sie dieses Konzert mit einem Liebhaberorchester aufführt?

„Keinesfalls: ich mache keine Kompromisse und erfahre immer wieder, dass Amateure durch Begeisterung wettmachen, was ihnen hier und da vielleicht an Technik fehlt. Und – das kann ich nach dieser ersten Probe mit dem Collegium Musicum Siegen schon

sagen: Wir verstehen uns gut.“

Und sie versteht sich auch gut mit dem Dirigenten Bruce Whitson. Da gibt es musikalische und freundschaftliche Bezüge von Familie zu Familie, die hier auch einmal der Siegerner Musiköffentlichkeit zugute kommen.

Die in Rumänien aufgewachsene Künstlerin lebt seit 1995 in Köln, wo sie studierte und bald nach Abschluss ihrer

Studien an der Musikhochschule Dozentin wurde. Stark geprägt wurde sie auch durch musikalische Begegnungen mit der Pianistin Martha Argerich.

Joseph Haydn ist ihr Lieblingskomponist: „Seine Klaviermusik wird viel zu selten aufgeführt. Man kennt meistens nur seine Sinfonien“, betont Ana Mirabela Dina. Aber sie liebt auch die französi-

schen Komponisten – Ravel, Poulenc, Satie und Milhaud. Und sehr gern spielt sie Tangos von Astor Piazzolla.

»Man kennt meistens nur seine Sinfonien«

Wenn sie Kammermusik macht, sind es Werke der Wiener Klassik, denen sie sich zuwendet.

Sie freut sich sehr auf das Konzert mit dem Collegium Musicum und das Arbeiten mit Bruce Whitson – unter anderem auch deshalb, weil sie sich in den schönen Mauern der Rudolf-Steiner-Schule sehr wohl fühlt und der dadurch repräsentierten Geisteshaltung durchaus Sympathie abgewinnen kann.

TERMIN

Ganz im Zeichen Beethovens

■ Die Matinee findet am 5. Februar um 11 Uhr im Festsaal der Rudolf Steiner Schule statt.

■ Das Konzert des Collegium Musicum wird ganz im Zeichen

Beethovens stehen: Es beginnt mit der kaum bekannten Ouvertüre König Stephan, die vor 200 Jahren uraufgeführt wurde, und endet mit der 1. Sinfonie in C-Dur.